

GLEICH SICHT

DAS MAGAZIN DES ÖZIV BURGENLAND FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN AUSGABE 1/2014

35 Jahre ÖZIV Burgenland

Früher der Krüppel, dann der
Invalide, jetzt der Mensch!



„Bundespflege- geldgesetz“

Geplante Änderungen -
eine Gegenüberstellung



„Eine große Familie“

Präsident Hans-Jürgen Groß im
Interview

WIENER STÄDTISCHE

VIENNA INSURANCE GROUP



**Frohe Weihnachten
und ein sorgenfreies neues Jahr.**

Landesdirektor Mag. Gerold STAGL und alle MitarbeiterInnen
der LD Burgenland Kalvarienbergplatz 7, 7000 Eisenstadt
Telefon: 050 350-48000

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

INHALT



Freiheit im Schnee ... 30



Zweimal glücklich - Eine
Erfolgsgeschichte ... 38

Vorwort Präsident Hans-Jürgen Groß	03
Vorwort Dr. Günther Kräuter	04
Die Stimme der Jugend / Jakob Schriebl	05
Jurist Erwin Würner - Neu im Team	06
Bundespflegegeldgesetz - geplante Änderungen	07
Petition: Pflegegeldabsicherung	08
Ich leide an FOP	09
Schreiben Sie uns	10
Behindertenparkausweise	12
Meine Reise nach New York	14
Selbstversicherung für Zeiten der Pflege	16
Kids-Chance	19
35 Jahre ÖZIV Burgenland	20
35 Jahre ÖZIV Burgenland / LH Niessl / LHStv. Steindl	22
35 Jahre ÖZIV Burgenland / Der Vorstand / Das Büro	23
Eine große Familie / Interview Hans-Jürgen Groß	24
Skifahren kann jeder	27
Freiheit im Schnee / Roman Rabl	30
Barrierefreiheit und Denkmalschutz	32
Glückliche Mutter / Barbara Sima-Ruml	35
Zweimal glücklich - Eine Erfolgsgeschichte	38
Mitgliedschaft	40
Gleichbehandlung	42

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger:
Hans-Jürgen Groß – Präsident;
ÖZIV Burgenland
Marktstraße 3, 7000 Eisenstadt
Tel. 02682/930 80 400, E-Mail: redaktion@gleichsicht.at
www.oeziv-burgenland.at
Chefredaktion: Dagmar Kristof
Redakteure dieser Ausgabe: Dr. Erwin Würner, Vanessa Spah,
Jakob Schriebl, Sabine und Werner Wassicek,
Mag.phil. Karin Chladek
Lektorat: Mag. Angelika Mählich
Titelfoto: Christian Feigl
Grafik und Fotoredaktion (IngImage): www.gütesiegl.com
Druck: Rötzer-Druck GmbH, Eisenstadt

VORWORT



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen die erste Ausgabe unseres Magazins GLEICHSICHT vorstellen zu dürfen. Heuer feiert der ÖZIV Burgenland sein 35-jähriges Bestehen und ist jünger denn je. In unserer Landesorganisation des ÖZIV sind auch viele junge Menschen als Mitglieder registriert und aktiv. Und das freut mich. Mit GLEICHSICHT ist es mir ein Anliegen, Sie über aktuelle Themen zu informieren und Menschen mit Behinderungen aller Altersgruppen sowie Angehörige zusammenzuführen – GLEICHSICHT soll generationenverbindend sein, denn hier kommt jeder zu Wort.

Es gibt vieles, das der ÖZIV Burgenland schon geschafft hat und noch vieles, das verbessert werden muss. GLEICHSICHT ist ein bunter Mix aus Information, Interaktion, verschiedenen Sichtweisen sowie eine Plattform zum aktiven Austausch über Dinge, die einen bewegen. Bewegen soll sich auch etwas – sowohl in den Köpfen der Menschen als auch in der Politik. GLEICHSICHT soll Sichtweisen zusammenführen.

In dieser ersten Ausgabe wollen wir nicht nur 35 Jahre ÖZIV im Burgenland Revue passieren lassen, sondern auch unterschiedlichste Berichte und Interviews bringen, Skifahren als winterlichen Ausgleich vorstellen und über aktuelle gesetzliche Änderungen informieren. Auch unser neuer Jugendvertreter im Vorstand wird regelmäßig über und für Jugendliche schreiben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der ersten Ausgabe von GLEICHSICHT und eine schöne Weihnachtszeit sowie einen positiven Start ins neue Jahr!

Herzlichst Ihr
Hans-Jürgen Groß

Vorwort



Dr. Günther Kräuter

Ich gratuliere dem ÖZIV Burgenland sehr herzlich zu seinen vielfältigen Aktivitäten. Generelle Beratung und Unterstützung von Menschen mit Behinderungen, Behördenvertretung Betroffener, Begleitung bei der Arbeitsplatz- oder Wohnungssuche oder Ansprechpartner für Angehörige sind nur einige von vielen der übernommenen Aufgabenstellungen. Präsident Hans-Jürgen Groß und sein engagiertes Team bemühen sich mit großem Einsatz und hoher Kompetenz um Menschen, die sich an den ÖZIV wenden.

Auch für die bekannte ORF-Sendung „Bürgeranwalt“, eine Plattform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für Beschwerdefälle der Volksanwaltschaft, liefert Präsident Groß immer wieder wertvolle Hinweise. Beispielsweise bemühen wir uns gemeinsam um eine nachhaltige Verbesserung des barrierefreien Zugangs zu Arztpraxen im Burgenland. Ob Fortschritte, wie von der Ärztekammer angekündigt, festzustellen sind, werde ich zu Jahresbeginn unseren Fernsehzusehern näherbringen. Zu einem neuen, sehr ambitionierten Projekt des ÖZIV Burgenland möchte ich aber besondere Glückwünsche aussprechen.

Mit dem Magazin „GLEICHSICHT“, das sich dem Thema „Inklusion“, also dem gesellschaftspolitischen Ziel der Teilhabe aller Menschen in allen Lebensbereichen widmen wird, wird ein neuer Standard moderner und professioneller Kommunikation durch den ÖZIV Burgenland gesetzt. Ich wünsche dem Projekt viel Erfolg und freue mich auf die Zusammenarbeit als für Menschen mit Behinderungen zuständiger Volksanwalt.

Die Stimme der Jugend



Jakob Schriegl ist 17 Jahre alt und weiß, was Jugendliche mit Behinderungen wollen und brauchen. Deshalb ist er auch seit Kurzem die neue starke Stimme für die Jungen im Vorstand beim ÖZIV Burgenland. „Die Jugendlichen werden oft vergessen, vor allem, was die Barrierefreiheit bei Freizeiteinrichtungen betrifft“, betont Jakob im Interview, der sich verstärkt dafür einsetzen will, dass Locations, in die Jugendliche gerne gehen, für alle zugänglich sind. Auch das Miteinbeziehen der jugendlichen Sichtweisen bei allen Vorhaben will er im Burgenland und in der Politik verstärken.

Jakob trifft sich gerne mit Freunden in der Freizeit, spielt leidenschaftlich Keyboard, reist oft, liebt es bei Fußballspielen mitzufiebern und relaxt gerne bei Musik. Als Vorstandsmitglied beim ÖZIV Burgenland will er nicht nur die Jungen stärker zu

Wort kommen lassen, sondern plant auch Veranstaltungen und Treffen Gleichgesinnter. Jakob ist schon länger beim ÖZIV Burgenland als engagiertes Mitglied. „Ich freue mich sehr über die Nominierung in den Vorstand. Noch mehr freue ich mich aber, dass ich jetzt für junge Menschen mit Behinderungen etwas tun und hoffentlich zum Positiven verändern kann.“

Wenn Ihr Fragen, Ideen oder sonstige Anliegen habt, schreibt Jakob Schriegl.
E-Mail: schriegl.jakob@gmail.com



Sekt-Genuss

Unser
Star-Ensemble
können Sie auch
online buchen!



[www.szigeti.at/
shop](http://www.szigeti.at/shop)



**Raiffeisen
Meine Bank**



**Raiffeisen wünscht schöne Feiertage
und ein erfolgreiches Neues Jahr.**

bgld.raiffeisen.at

Jurist Erwin Würrer neu im Team



Auf der Pressekonferenz am 29.08.2014 im Rahmen der Inform in Oberwart wurde der Topjurist als neues Teammitglied des ÖZIV Burgenland vorgestellt. Dr. Erwin Würrer kommt aus Wien, wohnt jedoch schon seit einigen Jahren im Burgenland, in Schreibersdorf. Er ist zu seinen Wurzeln zurückgekehrt, da schon seine Familie im Burgenland gelebt hat und sozial engagiert war. Selbst von einer schweren Gehbehinderung betroffen, hat er sein Jus-Studium absolviert, war danach in der Rechtsabteilung des ÖAMTC tätig und kam 1980 zur Pensionsversicherungsanstalt. Im Laufe der Jahre wurde er zu einem der renommiertesten

Juristen Österreichs im Schadenersatzrecht. Fälle, wie der Absturz der Lauda Air in Bangkok oder der Fall der Skilegende Ulli Maier, zählten zu seinen Aufgabengebieten. Zu seiner Motivation, sich beim ÖZIV Burgenland zu engagieren und auch für das Magazin GLEICHSICHT zu schreiben, sagt der Jurist: „Eigentlich reden wir von Selbstverständlichkeiten, nämlich Menschen mit Behinderungen keine Barrieren in den Weg zu stellen, sie nicht zu diskriminieren und trotzdem ist es notwendig, die zahlreichen Regelungen auf diesem Gebiet um- und durchzusetzen, genau dafür bedarf es solcher Einrichtungen wie den ÖZIV Burgenland.“



Bauen und Wohnen im Burgenland

Wir bauen für Sie im gesamten Burgenland!

Oberwarer Siedlungsgenossenschaft

7400 Oberwart, Rechte Bachgasse 61
Tel.: 03352/404-0, Fax: DW 20, oberwart@osg.at

7000 Eisenstadt, Bahnstraße 45
Tel.: 02682/62354, Fax: DW 14, eisenstadt@osg.at

7100 Neusiedl/See, Reitschacher 1/15
Tel.: 02167/20799, Fax: DW 14, neusiedl@osg.at



f JETZT FAN WERDEN ...

... vielleicht findest Du bei uns
Deinen Wohnraum!

Klick Dich rein!
www.facebook.com/OSGWohnBLOCK

Die OSG errichtet Wohnungen und Reihenhäuser mit höchster Lebensqualität www.osg.at

Bundespflegegeldgesetz – geplante Änderungen

Innerhalb kurzer Zeit erfolgt eine weitere Veränderung des Bundespflegegeldgesetzes – und wieder ist es eine Verschlechterung für behinderte Menschen. Der Zugang zu den Pflegestufen 1 und 2 wird neuerlich erschwert. Mit diversen, zum Teil eigenartigen Begründungen wird dies gerechtfertigt. Die Wahrheit ist, dass mehr als 50 % aller Pflegegeldbezieher in den Stufen 1 und 2 sind. Um die Kostensteigerungen im Pflegebereich zu dämpfen, wird also der Zugang zu jenen Stufen erschwert – und damit in manchen Fällen unmöglich gemacht – die die meisten Menschen betreffen. Dafür gibt es als „Zuckerl“ ab 2016 eine Erhöhung des Pflegegeldes in allen Stufen, die im Durchschnitt jedem Bezieher € 111,- pro Jahr bringen sollen.

Man muss diese Erhöhung wohl deshalb als „Zuckerl“ bezeichnen, da sie weit weg von einer jährlichen, ehrlichen Valorisierung ist und auch weiterhin für die tatsächliche Inanspruchnahme von Pflegeleistungen nur als Zuschuss erhalten kann. Dieser zweifelsfrei deutlich erschwerte Zugang für die meisten Pflegegeldwerber stellt jedenfalls keine geeignete und vor allem nicht sozial vertretbare Maßnahme dar, die Kostensteigerungen in diesem Bereich in den Griff zu bekommen. Vielmehr ist es wiederum eine „Finanznovelle“ des Gesetzes: man merkt die Absicht und man ist verstimmt! Beibehalten bleibt die Einteilung in 7 Pflegestufen, die kurz im Vergleich zur geplanten Erhöhung dargestellt werden:

Beibehalten bleibt die Einteilung in 7 Pflegestufen, die kurz im Vergleich zur geplanten Erhöhung dargestellt werden:

	dzt.		ab 2016
Stufe 1	über 60 Std.	€ 154,20	€ 157,30
Stufe 2	über 85 Std.	€ 284,30	€ 290,00
Stufe 3	über 120 Std.	€ 442,90	€ 451,80
Stufe 4	über 160 Std.	€ 664,30	€ 677,60
Stufe 5	über 180 Std.	€ 902,30	€ 920,30
	+ dauernde Bereitschaft		
Stufe 6	über 180 Std.	€ 1.260,00	€ 1.285,20
	+ unkoordinierte Betreuung		
Stufe 7	über 180 Std.	€ 1.655,80	€ 1.688,90
	+ Bewegungsunfähigkeit		



Für alle neuen Pflegegeldanträge ab 01.01.2015 erschwert sich der Zugang zu den Stufen 1 und 2: für die Pflegegeldstufe 1 wird ein Pflegebedarf von mehr als 65 Stunden (dzt. mehr als 60 Std.), für die Stufe 2 ein Bedarf von mehr als 95 Stunden (dzt. mehr als 85 Std.) gefordert. Die Höhe der derzeit bezogenen Pflegegeldleistungen bleibt für Menschen, die bereits Pflegegeld beziehen, unverändert. Es werden also keine Leistungen rückwirkend gekürzt, es gilt weiter das System zum Eintrittszeitpunkt (auch für Nachuntersuchungen). Mag durchaus sein, dass sich in den gewährten Angehörigenleistungen wie Pflegekarenz, Pflegezeit, Ersatzpflege und sozialversicherungsrechtliche Absicherung, ergänzt um das neu eingeführte Beratungsgespräch, das Pflegesystem in Österreich kontinuierlich weiterentwickelt.

Mag auch sein, dass es die Absicht war oder ist, ein noch zielgerichteteres System für pflegebedürftige Menschen zu präsentieren. Nichtsdestotrotz stellt diese Novelle des Gesetzes eine weitere, nicht unerhebliche Erschwerung und Einschränkung für behinderte Menschen dar, ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Darüber hinaus wird eine große Zahl behinderter Menschen dadurch finanziell stärker belastet.

Unterschreiben Sie die Petition Pflegegeldabsicherung!

www.oear.or.at/unterschriftenliste

Der ÖAR (Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs) hat eine Bürgerinitiative betreffend Bundespflegegesetz ins Leben gerufen und ersucht den Nationalrat durch die Petition Pflegegeldabsicherung 2014 um Bearbeitung folgender Punkte auf.

1. Wir fordern das Ende weiterer Verschlechterungen und Sparmaßnahmen im Bereich des Pflegegeldes.

2. Das Pflegegeld muss jährlich und automatisch angehoben werden, um zumindest seinen ursprünglichen Wert zu erreichen.

3. Absicherung der Pflegefinanzierung. In die Planung der erforderlichen Maßnahmen ist die ÖAR, als Dachorganisation der Behindertenverbände, mit einzubinden.

Wo kann ich unterschreiben?

Auf der Webseite des ÖAR unter www.oear.or.at/unterschriftenliste können Sie die notwendigen Unterschriftenlisten herunterladen und ausdrucken. Sollten Sie keinen Internetzugang haben, wenden Sie sich bitte an den ÖZIV Burgenland, Telefonnummer 02682/93080400. Wir lassen Ihnen gerne die notwendige Unterschriftenliste zukommen.

ERSTE BANK
Was zählt, sind die Menschen.

**WAS ZÄHLT, IST NÄHE.
NUR WER EINFÜHLSAM IST,
KANN ANDERE VERSTEHEN
UND UNTERSTÜTZEN.**

Ich leide an FOP

FIBRODYSPLASIA OSSIFICANS PROGRESSIVA - Muskelerkrankung

Ich heiße Vanessa, bin 14 Jahre und habe letzten August erfahren, dass ich eine Muskelerkrankung habe. Es war zuerst ein Schock für die ganze Familie.

Meine Eltern haben mir das vorsichtig erklärt, was das für eine Krankheit ist. Anfangs konnte ich das nicht gleich verstehen, doch jetzt habe ich gelernt damit zu leben.

Diese Krankheit lässt meine Muskeln zu Knochen umwandeln. Derzeit bekomme ich immer wieder Knorpeln am Körper. Ein Leben lang muss ich entzündungshemmende Medikamente nehmen.

Ich hoffe, dass die Krankheit nicht so schnell fortschreitet. Es gibt derzeit noch kein Medikament für mich, es wird aber gerade geforscht in Philadelphia. Es wird so sein, dass ich irgendwann im Rollstuhl sitze, weil sich mein Körper verknöchert.

Ich denke oft, warum gerade ich, denn in Österreich sind nur zwei Fälle bekannt. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass mir irgendwann geholfen wird. Zweimal im Jahr muss ich in die Klinik Garmisch-Partenkirchen zum Chefarzt Dr. Morhart, das ist der Spezialist für FOP.

Meine Hausärztin Frau Dr. Solleder betreut mich sonst das ganze Jahr über, zu der ich viel Vertrauen habe. Die Arztkosten in Deutschland müssen meine Eltern selbst bezahlen.

DANKE Für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto:

BIC: EHBBAT2E

IBAN: AT50 5100 0910 3267 3800

Bank Burgenland

Schreiben Sie uns!

In den kommenden Ausgaben würden wir gerne ein paar Seiten veröffentlichen, die SIE füllen.

Wir freuen uns sehr darauf, etwas von Ihnen veröffentlichen zu dürfen!

Leserbrief

Wenn Sie ein Artikel im ÖZIV-Magazin bewegt hat oder wenn Sie eine andere Meinung haben, dann schreiben Sie uns!

Bericht

Wenn Sie besonders positive oder negative Dinge im Alltag durch ihre Behinderung erlebt haben, berichten Sie uns davon!

Menschen

Wenn Sie jemanden kennen lernen wollen zum Gedankenaustausch, für Freizeitaktivitäten oder für eine glückliche Partnerschaft, dann drucken wir das gerne für Sie ab (max. 30 Wörter).

Flohmarkt

Wenn Sie Behelfe günstig abzugeben haben oder sonstige Dinge, die Sie nicht mehr benötigen, die aber zu schade zum Wegwerfen sind, dann lassen Sie uns das wissen (max. 30 Wörter).

Bitte senden an:

ÖZIV Burgenland
Verband für Menschen mit Behinderungen
Marktstraße 3 – Technologiezentrum
7000 Eisenstadt
E-Mail: office@oeziv-burgenland.at

Bitte geben Sie zwecks einfacherer Zuordnung beim Mail als Betreff jeweils das Stichwort an: Leserbrief, Bericht, Menschen oder Flohmarkt.

Danke!



Behindertenparkausweise Neu: eine Diskussion

Die Parkausweise wurden nach der alten Regelung dauernd stark gehbehinderten Personen auf Antrag von der Bezirksverwaltungsbehörde ausgestellt. Die novellierte Fassung des § 29b StVO sieht die Ausstellung eines Ausweises durch das Bundessozialamt (Sozialministeriumservice) vor: Inhaberinnen und Inhaber eines Behindertenpasses nach dem Bundesbehindertengesetz mit der Zusatzeintragung Unzumutbarkeit der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel wegen dauerhafter Mobilitätseinschränkung aufgrund einer Behinderung ist auf Antrag der genannte Ausweis auszufolgen. Dafür alleine zuständig ist ab 01. 01. 2014 das Bundessozialamt.

Ziel dieser Novelle ist es, den Kreis der Benutzer von „gehbehinderten Menschen“ auf „alle Menschen mit Mobilitätseinschränkung“ auszuweiten. Durch die Änderung des Berechtigungskreises entfällt das Kriterium der dauernden starken Gebinderung. Bei gleichzeitigem Verweis auf die Bestimmungen der Verordnung über die Ausstellung von Behindertenpässen wird der Kreis der Anspruchsberechtigten vereinheitlicht, womit parallele Untersuchungen entfallen. Dieses Faktum führt zu einer wesentlichen Verwaltungsvereinfachung und damit Kostenersparnis. Für Menschen mit Behinderung bedeutet die Vereinheitlichung des Berechtigungskreises für Pass und Ausweis eine deutliche Vereinfachung im Antragsverfahren, da dieses nur mehr von einer einzigen Behörde durchgeführt wird.

Die alten Ausweise bleiben uneingeschränkt gültig, sofern sie nicht vor dem 01.01.2001 ausgestellt sind. In diesem Fall verlieren sie mit Ende 2015 ihre Gültigkeit und müssen neu beantragt werden.

Durch die Ausweitung des Berechtigungskreises zur Erlangung des Ausweises gemäß § 29b wird der Kreis jener Menschen größer, die daher auf sogenannten Behindertenparkplätzen parken dürfen. Obwohl unbestritten ist, dass behinderte Menschen den Rollstuhlfahrern nicht die Parkplätze wegnehmen wollen, sondern lediglich ihre

eigene Sicherheit erhöhen möchten, ist in der Folge eine heftige Diskussion darüber entbrannt, wer nunmehr Behindertenparkplätze benützen soll (darf) und wer nicht. Um den gesetzeskonformen Einsatz der entsprechenden Parkberechtigungen und die Effektivität der gesetzten Maßnahmen zu überprüfen, ist ein dreijähriger Beobachtungszeitraum (bis Ende 2017) festgelegt worden. Bis dahin werden den unterschiedlichen Interessengruppen die Argumente wohl nicht ausgehen.

Die Diskussion wurde und wird zum Teil mit emotionalen und nicht immer sachlichen Argumenten geführt. Insbesondere wurden und werden Maßnahmen gefordert, jene Behinderten, die berechtigt sein sollen Behindertenparkplätze zu benützen, von der Gruppe aller anderen Behinderten rechtlich abzugrenzen. Richtig und unbestritten ist, dass Rollstuhlfahrer auf breitere Parkplätze angewiesen sind. Deswegen aber andere Menschen aus dem Kreis der Anspruchsberechtigten a priori auszuschließen, führt lediglich dazu, die Interessengemeinschaft behinderter Menschen zu spalten. Damit gehen Solidarität und Durchsetzungskraft verloren. Im Hinblick auf die Gleichheit aller Menschen muss jedem Betroffenen das gleiche Recht eingeräumt werden. Dadurch alleine sind die Probleme in diesem Zusammenhang natürlich nicht zu lösen. Das ist richtig. Vielmehr ist eine Summe von Maßnahmen gefordert: entschlossenes Vorgehen gegen missbräuchliche Verwendung der Parkausweise durch Dritte, Schaffung weiterer Behindertenparkplätze und nicht zuletzt Aufklärung und Information jener Ausweisinhaber, die aufgrund der neuen Regelung zwar berechtigt sind, Behindertenplätze zu benützen, aber ihr Recht im Einzelfall stark gehbehinderten Personen (Rollstuhlfahrern) überlassen könnten. Dies deshalb, da es für sie vielleicht nicht in gleichem Maße notwendig ist, um ihre Ziele zu erreichen.

Das große Ziel, allen behinderten Menschen ein selbstbestimmtes, selbständiges Leben zu ermöglichen bzw. zu erleichtern – dieses Ziel ist nicht teilbar! Im Zusammenwirken aller können und müssen wir diesem Ziel näher kommen.

Mit der 25. Novelle zur Straßenverkehrsordnung (StVO) wurde der § 29b neu geregelt.



Meine Reise nach New York

Mein Name ist Jakob Schriebl und ich lebe in Müllendorf (in der Nähe von Eisenstadt). Aufgrund einer Muskelerkrankung bin ich seit meiner Geburt auf einen elektrischen Rollstuhl angewiesen. Am 18. August wollten meine Familie und ich endlich unsere lang geplante Reise nach New York antreten, um meinen dort studierenden, großen Bruder zu besuchen.

Am Flughafen Wien-Schwechat sind wir vom burgenländischen ÖZIV-Team begleitet worden. Man wollte feststellen und sichergehen, ob am Flughafen alles so funktionieren würde wie es sollte.

Zu unserem Bedauern tat es das leider nicht: Meine Mutter hatte bereits lange vor dem Tag des Abflugs drei Sitze mit extra Beinfreiheit reserviert, da ich nur eine kurze Zeit in derselben Position verbleiben kann und oft gelagert werden muss (dazu muss man oft aufstehen und braucht ganz einfach mehr Platz). Durch irgendeinen Systemfehler wurde die Reservierung jedoch, ohne bemerkt zu werden, wieder aufgehoben und uns wurde ein „normaler“, enger Sitzplatz zugewiesen. Wäre das ÖZIV-Team nicht dabei gewesen, um die Situation zu klären, wäre der Flug bestimmt noch beschwerlicher und schmerzhafter geworden.

Im Flugzeug erfuhren wir dann, dass der Flug überbucht war und insgesamt 38 Personen in die Business Class upgegradet wurden. Dies waren jedoch keine Senatoren, Vielflieger oder sonstige bevorzugte Fluggäste, sondern ganz normale Touristen, wie auch wir sie waren. Auch wenn ich persönlich normalerweise nicht nach irgendwelchen „Extrawürsten“ strebe, kann ich in diesem Fall nicht verstehen, wieso nicht auch Personen upgegradet werden können, die den Platz vielleicht wirklich benötigen und für die es mit Sicherheit weniger schmerzvoll gewesen wäre, sich in einem Business-Class-Sitz, der nämlich in eine komplette Liegeposition zu bringen ist, zwischendurch ein wenig zu entspannen.

Der Aufenthalt in New York war traumhaft. Es ist eine wirklich außergewöhnliche Stadt, in die es mich auf jeden Fall ein zweites Mal verschlagen wird. So viele verschiedene Eindrücke an einem Ort erlebt man wohl sonst nirgendwo auf der Welt. Wir verbrachten 7 Tage in New York und am 26. August hieß es dann schlussendlich Abschied nehmen vom „Big Apple“. Es ging in Richtung Heimat.

Von Österreich aus hatte man gleichzeitig die Hin- und Rückflugtickets gebucht und auch vermerkt, dass eine extra Beinfreiheit verlangt werde (wie bereits vorher erwähnt). Am Tag des Abflugs VON Wien NACH New York ließen wir uns sicherheits- halber noch einmal versichern, dass diese Plätze gebucht und reserviert worden waren. Natürlich kam es anders. Dasselbe Problem, wie bereits beim Hinflug, scheint auf und unsere Plätze sind wieder einmal nicht die versprochenen. Glücklicherweise erwischen wir eine sehr verständnisvolle Mitarbeiterin am Ticketschalter, die das System kurzzeitig sperren und unsere Sitzplätze doch noch ändern kann.

Der Rückflug vom New Yorker Flughafen JFK war mit Abstand der Tiefpunkt unserer Reise. Alle fünf Minuten musste ich von meiner Mutter gelagert werden, da in diesem Sitz mein linker Fuß entweder einschlief oder schmerzte. Daher konnten weder meine Mutter noch ich während der ungefähr vier Stunden dauernden Nacht ein Auge zumachen, um uns ein wenig von der anstrengenden Woche oder den Strapazen am Flughafen zu erholen.

Nach einem achtstündigen Flug landeten wir um ungefähr acht Uhr früh in Wien-Schwechat. Natürlich waren wir von diesem anstrengenden Flug extrem ermüdet und freuten uns bereits auf einen verdienten Schlaf im eigenen Bett.

Doch die Aufregung sollte leider noch eine Weile andauern. Mein elektrischer Rollstuhl ist nicht wie vereinbart gleich beim Ausstieg aus dem Flugzeug parat. Niemand kann uns genau sagen, wo er ist und wir alle verlieren ein wenig die Nerven, da ich mein Gefährt unbedingt benötige. Ein Mitarbeiter des Wheelchair Service, der uns vom Flugzeug abholte, meinte nur beruhigend zu meiner Mutter: „Madame, jetzt regen Sie sich nicht so auf, wahrscheinlich war nur einer zu faul, den Rollstuhl aus dem Container zu heben.“ Er sei wahrscheinlich beim Großgepäck und wahrscheinlich unversehrt und in einem Stück. Wahrscheinlich würden wir ihn bald bekommen. Ich bin jedoch nicht nur „wahrscheinlich“, sondern voll und ganz auf meinen Rollstuhl angewiesen, da ich mich sonst auf keine andere Art und Weise von einem Fleck zum anderen bewegen kann. Doch dies scheint niemand zu verstehen. Glücklicherweise war mein zweiter, mechanischer Rollstuhl vor Ort.

Unmengen an Klebeband zusammengebunden und auseinander gebaut (nur so kann er ohne

Beschädigungen im Gepäckraum transportiert werden), aber er war da und deshalb konnte ich auch in einem Bus, ohne Fixierungsmöglichkeit, zum Terminal gebracht werden.

Zur großen Erleichterung wartete tatsächlich mein elektrischer Rollstuhl beim Gepäck und ich konnte mich endlich wieder selbständig bewegen.

Als meine Mutter versucht hat, den für den Rollstuhl Service zuständigen Herrn bei einem Info-schalter zu kontaktieren, um zu erfahren, wieso es so unmöglich ist, sich gut abzustimmen und eine relativ unkomplizierte Sache auch unkompliziert und gut zu handhaben, werden wir in einem rauen Ton mit den Worten: „Für so etwas habe ich jetzt keine Zeit!“, abgewimmelt.

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. Dieses Sprichwort trifft auf unsere Reise nach New York eindeutig zu. Jedoch hätte es nie so weit kommen müssen. Ich hoffe, in Zukunft werden unsere/meine Reisen viel unkomplizierter, schmerzfreier ausfallen und es wird alles so funktionieren, wie es sollte. Obwohl wir im Nachhinein, dank der Unterstützung des ÖZIV, eine kleine Entschädigung erhielten, hatte ich bei weitem nicht das Gefühl, dass „für mein Lächeln“ geflogen würde, wie in den Werbespots der AUA beschrieben wird.



Selbstversicherung für Zeiten der Pflege

(derzeitige Rechtslage – geplante Änderungen)



Durch eine im Gesetzestext bereits vorliegende Novelle zum ASVG werden Änderungen bei der Selbstversicherung für Zeiten der Pflege eines behinderten Kindes wirksam. Wesentlichster Aspekt dieser Gesetzesänderung ist die Angleichung an die Vorschriften betreffend Pflege eines nahen Angehörigen:

Damit schafft der Gesetzgeber die Möglichkeit, eine diese Selbstversicherung nicht ausschließende Erwerbstätigkeit neben der Pflege eines behinderten Kindes auszuüben (Pflege unter überwiegender Beanspruchung der Arbeitskraft. Bisher war keine Berufstätigkeit neben der Pflege erlaubt).

Der zweite wesentliche Punkt dieser Novelle betrifft die stufenweise Angleichung der Beitragsgrundlage für die Pflege eines nahen Angehörigen. Die Angleichung soll ab 01.01.2015 beginnen und 4 Etappen umfassen.

Die Intention dieser Änderungen ist absolut zu begrüßen. War es doch bisher kaum verständlich, dass für die Pflege eines behinderten Kindes eine geringere Beitragsgrundlage in Ansatz gebracht wurde als bei der Pflege eines nahen Angehörigen. Die Möglichkeit, neben der Pflege eines Kindes zumindest teilweise eine Erwerbstätigkeit auszuüben, ist nicht zuletzt auch eine Maßnahme zur Bekämpfung der Armut.

Die vorliegende Gesetzesmaterie ist sehr komplex, ohne entsprechende Unterstützung wird es den Menschen nur schwer möglich sein, sich hier zu rechtzufinden: selbstverständlich wird ÖZIV auch hier beratend und helfend zur Seite stehen.

Eines nahen Angehörigen

Personen, die unter erheblicher Beanspruchung ihrer Arbeitskraft nahe Angehörige pflegen

keine Kosten für die versicherte Person

Wohnsitz im Inland
erhebliche Beanspruchung der Arbeitskraft durch die Pflege

Anspruch auf Pflegegeld-Stufe 3

neben dieser Selbstversicherung ist die, wegen der Pflege eines behinderten Kindes ausgeschlossen

Beginn: mit beginnender Pflege, spätestens mit dem Monatsersten nach Antragstellung

Ende: mit dem Wegfall der Voraussetzungen bzw. mit dem erklärten Austritt aus dieser Versicherung

als monatliche Beitragsgrundlage gilt derzeit ein Betrag von € 1.649,84

bei Erwerbstätigkeit neben der Pflege
Zusammenrechnung der Beitragsgrundlagen bis zur jeweils geltenden Höchstbeitragsgrundlage

Eines behinderten Kindes

Personen, die wegen der Pflege eines behinderten Kindes nicht berufstätig sind

keine Kosten für die versicherte Person

Wohnsitz im Inland
gemeinsamer Haushalt
gänzliche Beanspruchung der Arbeitskraft durch die Pflege

die Selbstversicherung ist ausgeschlossen bei Vorliegen einer bestehenden Pensionsversicherung, Eigenpension, für Beamte, bei Vorliegen von Ersatzzeiten in der PV (AL-Bezug, Wochengeld, Krankengeld etc.)

Beginn: der Monatserste, ab dem die erhöhte FBH gewährt wird bzw. ab dem Wegfall eines Ausschlussgrundes

Ende: Wegfall der Voraussetzungen, spätestens mit 40. Lebensjahr des Kindes

als monatliche Beitragsgrundlage gilt derzeit ein Betrag von € 1.105,50

Personen, die zwischen 1988 und 2012 die Voraussetzungen erfüllt haben, können auf Antrag nachträglich 120 Monate der Selbstversicherung beanspruchen



**Ing. Norbert Hofer ist freier
behinderter- und
Pflegesprecher und Dritter
Präsident des Nationalrates.**



@ PHOTO SIMONIS

Er hat nun in vierter Auflage das Buch „Leben nach der Querschnittslähmung - Ratgeber für behinderte und pflegebedürftige Menschen“ herausgegeben. Das Buch wurde um einen autobiographischen Teil ergänzt und gibt nähere Antworten und Erläuterungen zu den von der FPÖ geforderten Punkten im Behinderten- und Pflegebereich.

Das Buch ist erhältlich beim FPÖ – Bildungsinstitut,
Friedrich-Schmidt-Platz 4/3a, 1080 Wien,
Tel.: +43-1-512 35 35 - 36 und unter www.fpoe-bildungsinstitut.at und www.fpoe.at online abrufbar.



Drehtürantriebe

Wer kennt sie nicht - Türen die wie von Geisterhand öffnen und schließen. Für viele Menschen oft die einzige Möglichkeit ein Gebäude zu betreten. Wie wäre es erst wenn man diesen Komfort auch in den eigenen vier Wänden nutzen könnte! Mit den automatischen Türsystemen von ASSA ABLOY Entrance Systems und unserem Vertriebspartner Würth haben wir einen Weg gefunden diese Barrieren nicht nur im öffentlichen sondern auch im privaten Bereich zu beseitigen. Die langjährige Erfahrung hilft uns dabei die individuellen Wünsche unserer Kunden zu erfüllen. Wir wollen nicht nur der gesetzlichen Lage gerecht werden sondern mit unserem Wissen und unseren Produkten dazu beitragen das Leben zu erleichtern.

Werbung

Die Spezialisten von Würth und ASSA ABLOY Entrance Systems stehen im gesamten Bundesgebiet zur Verfügung um Sie von der Planung bis zur Umsetzung von barrierefreien Türen zu unterstützen. Die Montage und Inbetriebnahme sowie sämtliche Serviceleistungen werden von qualifiziertem Fachpersonal durchgeführt.

„Für die meisten von uns machen automatische Türen Dinge einfacher.
Für Menschen mit Behinderung machen sie Dinge erst möglich!“ (Manfred Lai)



Informationen zum allen Produkt erhalten Sie unter:
www.wuerth.at oder
www.assaabloyentrance.com

ASSA ABLOY

Kinder sind unsere Welt



So lautet das Motto von Kids-Chance, einer Einrichtung der REHA Radkersburg. Die bestmögliche und individuelle Therapie für Kinder, die Unterstützung brauchen, das ist der Gedanke, der hier gelebt wird. Der Start ins Leben wird Kindern und Jugendlichen durch gezielte Förderung erleichtert.

Jeder Mensch entwickelt sich durch Zuwendung, Förderung und Entdeckung seiner Umwelt. Babys kommen unvollkommen zur Welt und lernen tagtäglich Neues dazu. Manche mehr, manche weniger. Den Kindern, die bei ihrer Entwicklung von bestimmten Fähigkeiten Schwierigkeiten haben, hilft Kids-Chance. Denn heutzutage kann man zum Glück viel für die Entwicklung der Kinder tun und man versteht besser denn je, was sie brauchen, um selbständig zu werden, wie ihr Gehirn oder Nervensystem funktioniert. Kids-Chance hilft Kindern und Jugendlichen in stationären oder ambulanten Therapien, selbständiger zu werden und ihre Fähigkeiten zu stärken.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Fachrichtungen arbeiten hier zusammen im Team mit ihrem Kind unter der Leitung von Prim. Dr. Wolfgang Kubik, Facharzt für Neurologie. So ist es möglich, jene Konzepte anzuwenden, die am besten passen. Durch die beste und modernste therapeutische Unterstützung – von der Logopädie, Physiotherapie bis zur intensiven stationären Fördertherapie und vielen weiteren Fördermöglichkeiten – wird individuell auf das Kind eingegangen.

Denn nicht jedes Kind ist gleich, doch jedes Kind kann lernen und sich weiterentwickeln.



REHA radkersburg | klinik maria theresia
Thermenstraße 24, A – 8490 Bad Radkersburg
Tel.: 03476 / 3860 – 4566
Fax: 03476 / 3860 – 4593
<http://kids-chance.neuroreha.info>

35 Jahre ÖZIV Burgenland

Früher der Krüppel, dann der Invalide, jetzt der Mensch

Heute wird ganz selbstverständlich von Menschen mit Behinderungen gesprochen. Zu dieser positiven Entwicklung hat auch der ÖZIV Burgenland viel beigetragen. Als vor 35 Jahren der ÖZIV Burgenland unter dem Dach des seit Anfang der 60er-Jahre aktivem ÖZIV Österreich gegründet wurde, waren Menschen mit Behinderungen in der Öffentlichkeit noch immer kaum vertreten. Mit der Gründung der Landesgruppe bekam auch das Burgenland eine starke Stimme.



Anfang der 60er-Jahre existierten mehrere kleine Behindertenorganisationen. Doch nur gemeinsam ist man stark. Also schloss man sich Anfang der 60er-Jahre unter dem Dachverband des ÖZIV zusammen. 1979 gründete dann ein engagiertes Team von 15 Personen den ÖZIV Burgenland. Man sah die Notwendigkeit vor Ort zu sein und die Wichtigkeit des laufenden persönlichen Kontaktes zu den Mitgliedern. Schnell bildete sich eine breit gefächerte Vertretung mit steigenden Mitgliederzahlen.

Bis in die 90er-Jahre existierte noch keine bundeseinheitliche Pflegegeldregelung. Der ÖZIV und auch die Landesorganisationen, wie eben der ÖZIV Burgenland, präsentierten damals ihre Vorschläge der Öffentlichkeit und übten durch Demonstrationen Druck auf die Politik aus.



1993 trat dann dank dieses Engagements das erste Pflegegeldgesetz in Kraft. Durch die zunehmende Aufmerksamkeit wurden ein Jahr darauf Funktionäre des ÖZIV Burgenland in den Beirat der Burgenländischen Gebietskrankenkasse aufgenommen, wodurch auch noch heute die Anliegen der Mitglieder besser vertreten werden können.

Um speziell im Arbeitsleben Menschen mit Behinderungen zu fördern und zu unterstützen, wurde 2001 österreichweit der ÖZIV Support gegründet. Seither haben auch im Burgenland zahlreiche

Menschen, die diese Beratungsleistung in Anspruch genommen und ihren Weg ins Arbeitsleben erfolgreich umgesetzt haben. Seit 2008 ist Hans-Jürgen Groß der Präsident des ÖZIV Burgenland und konnte seither, dank seines Engagements und das seines Teams, viele neue Mitglieder begrüßen.



2014 geht der ÖZIV Burgenland einen moderneren Weg und ist auch für Jugendliche und Familien mit Kindern mit Behinderungen zunehmend eine Plattform für den Austausch. In keiner Landesorganisation sind so viele junge Mitglieder zu finden. 1983 wurde die Jugendgruppe im Burgenland gegründet und hat nun mit dem 17-jährigen Jakob im Vorstand einen direkten Ansprechpartner.

Vieles hat sich seit der Gründung verändert. Um dem Rechnung zu tragen, wird der ÖZIV ab 2015 zeitgemäß zum „Verband für Menschen mit Behinderungen“. Auch wenn es noch viel umzusetzen gibt, die Zeiten der Krüppel und Invaliden sind vorbei.



35 Jahre ÖZIV Burgenland: von einer kleinen Landesorganisation in den Anfängen wurde eine starke Vertretung für Menschen mit Behinderungen. Die Mitgliederzahl hat sich mehr als verdreifacht und die Beratungstätigkeit ist qualitativ und quantitativ gestiegen. Die rechtliche Vertretung und Unterstützung wurde professionell verstärkt, so werden heute Mitglieder in Streitfällen betreffend Pflegegeld vor Gericht erfolgreich vertreten. Bei Anträgen und Unterstützungsleistungen hilft der ÖZIV Burgenland mehr denn je, zu seinem Recht zu kommen und die oftmals komplizierten Formulare mit den notwendigen Angaben auszufüllen. Dass das Parken auf Behindertenparkplätzen im Burgenland kein Kavaliersdelikt ist, dafür kämpfte der ÖZIV Burgenland die letzten Jahre – mit Erfolg. Und für jedes Mitglied, das einen Leihrollstuhl benötigt, sind die Möglichkeiten heute vorhanden.





LH Hans Niessl

Der ÖZIV-Verband für Menschen mit Behinderungen ist seit 35 Jahren im Burgenland ein verlässlicher Partner für Menschen mit chronischer Erkrankung oder/und Behinderung. Mit einem breit gefächerten Angebot hilft der Verband dort, wo Unterstützung benötigt wird. Der ÖZIV Burgenland leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation vieler BurgenländerInnen.

Es freut mich sehr, dass mit der Herausgabe des neuen Magazins noch mehr über die Arbeit des ÖZIV Burgenland und über aktuelle Themen berichtet wird. 35 Jahre ÖZIV Burgenland stehen für unermüdlichen Einsatz, der großen Respekt und Anerkennung verdient. Ich gratuliere zu diesem Jubiläum und wünsche bei der Erfüllung dieser unverzichtbaren Aufgabe weiterhin viel Kraft und Entschlossenheit und alles Gute für die Zukunft!



LH Stv Mag. Franz Steindl

Als Landeshauptmann-Stellvertreter gratuliere ich dem „Österreichischen Zivilinvalidenverband Burgenland“ ganz herzlich zum 35-jährigen Bestandsjubiläum! Gäbe es den ÖZIV nicht, müsste man ihn erfinden.

Das Team um Präsident Hans-Jürgen Groß leistet Hervorragendes und hat in sachlich kompetenter Weise eine hohe Beratungs- und Betreuungskompetenz für Menschen mit Behinderungen aufgebaut. Das Angebot ist ebenso umfassend wie engagiert und ich bin froh, dass es den Verband in Burgenlands Sozialnetzwerk gibt. Was mir besonders imponiert: Der Verband ist auch als aktiver Mahner „unterwegs“ und dort, wo die Rechte und Gesetze nicht entsprechend berücksichtigt wurden, ist es schon oft gelungen, ein Umdenken und eine Sensibilisierung zu erreichen.

Zu diesem Verständnis wird auch das neue Vereinsmagazin „GLEICHSICHT“, ein Sprachrohr von und für Menschen, die Hilfe benötigen, beitragen.

Ich gratuliere dem ÖZIV Burgenland zum 35-jährigen Bestehen und wünsche ihm auch für die nächsten Jahre und Jahrzehnte ein engagiertes Wirken!

Der Vorstand



Präsident
Hans-Jürgen Groß



Präsident Stv.
LAbg. Günter Kovacs



Präsident Stv.
HR Mag. Bruno Wögerer



Präsident Stv.
LAbg. a. D. Elisabeth Ficker



Schriftführer
Dr. Alfred Kollar



Schriftführer Stv.
DI Andreas Wuketich



Kassier
Werner Wassicek



Kassier Stv.
Mag. Alexandra Moritz



Jakob Schriebl
Jugendvertreter

Das Büro



Sabine Wassicek
Assistentin des Präsidenten, Beratung
Telefon: 02682 / 930 80 400
office@oeziv-burgenland.at



Tamara Tometich
Administration, Beratung
Telefon: 02682 / 930 80 400
office@oeziv-burgenland.at



Dr. Erwin Würrer
Jurist
Telefon: 02682 / 930 80 400
office@oeziv-burgenland.at

Eine große Familie

Interview mit ÖZIV-Präsident Hans-Jürgen Groß



Der ÖZIV Burgenland ist eine große Familie. Und die Aufgabe ist es, alle Familienmitglieder zu unterstützen. So sieht Hans-Jürgen Groß seine Aufgabe als Präsident des ÖZIV Burgenland. Er wurde 1974 im Burgenland geboren, ist Vater von drei Kindern und seit 2003 nach einem Unfall körperlich behindert. Seit knapp sieben Jahren ist er als Präsident des ÖZIV Burgenland für Menschen mit Behinderungen Ansprechpartner und Wegbegleiter. In diversen Funktionen, wie als Beiratsvorsitzender der Burgenländischen Gebietskrankenkasse, Beiratsmitglied des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, im Behindertenausschuss Burgenland oder als Vorstandsmitglied des Burgenländischen Behindertensportverbandes, setzt er sich für Menschen mit Behinderungen und die Mitglieder des ÖZIV Burgenland ein.

Wann sind Sie zum ÖZIV Burgenland gekommen und was hat Sie dazu bewegt sich hier zu engagieren?

Ein Jahr nach meinem Unfall wurde ich persönlich angesprochen und ich war sofort bewegt von der Arbeit des ÖZIV Burgenland. Es war nicht einfach, sich in dem neuen Leben zurechtzufinden, ich brauchte Hilfe und diese wurde mir auch zuteil. Ich wurde zu mehreren Sitzungen eingeladen und konnte mir somit einen ersten Überblick schaffen. So habe ich begonnen, mich mit der Arbeit des ÖZIV Burgenland immer intensiver auseinanderzusetzen. Es entstand der Wunsch, auch anderen diese Unterstützung zukommen zu lassen und meinen Teil dazu beizutragen.

Was sind Ihre wichtigsten Anliegen?

Menschen mit Behinderungen sollen zu ihrem Recht kommen. Jeder soll das erhalten, was er dringend benötigt. Wenn man plötzlich aufgrund eines Unfalls oder einer schweren Krankheit vor einer neuen Lebenssituation steht, ist das eine große Herausforderung. Von Anträgen bis zu geeigneten Hilfsmitteln muss man sich um vieles kümmern. Auf diesem Weg helfen wir vom ÖZIV Burgenland unseren Mitgliedern und begleiten sie auf diesem Weg. Wir informieren, unterstützen und zeigen Möglichkeiten auf, um Entscheidungen, wohin die Reise gehen soll, auch treffen zu können.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Wenn der ÖZIV Burgenland nicht mehr notwendig wäre, weil es keine Ungerechtigkeiten mehr gibt und jeder Mensch gleich behandelt wird, unabhängig von der Ausbildung, der sozialen Stellung oder einer Behinderung. Die Realität sieht allerdings anders aus, es gibt noch so vieles, das es zu verbessern gilt. Die Parkplatzproblematik, das Pflegegeld, Barrierefreiheit, die finanziellen Unterstützungen, die Bürokratie und die damit verbundene Problematik, dass Menschen mit Behinderungen noch lange nicht in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind.

Was raten Sie Menschen mit Behinderungen?

Lassen Sie sich helfen und gehen Sie zu einem Behindertenverband, dem Sie vertrauen und bei dem Sie zu den Menschen einen persönlichen Bezug aufbauen können. Denn schon kleine Fehlentscheidungen können große Folgen haben.

Was möchten Sie in Zukunft erreichen?

Dass Menschen mit Behinderungen nicht als Bittsteller gesehen werden, sondern die gleichen Rechte haben wie Menschen ohne Behinderungen. Dass Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen die Möglichkeit eines inklusiven Schulbesuchs eröffnet wird und Ausbildungen nicht nach barrierefreien Gesichtspunkten gewählt werden müssen, sondern aufgrund von Interesse und Begabung. Schaffung von Arbeitsplätzen für behinderte Menschen, mehr Selbstvertretung und Mitbestimmung der Betroffenen. Für den ÖZIV Burgenland und letztendlich für unsere Mitglieder wünsche ich mir mehr finanzielle Unterstützung.

In den letzten Jahren hatten wir einen Mitgliederzuwachs von mehr als 300 %, doch die öffentliche Unterstützung wurde seit vielen Jahren nicht erhöht.

Worauf sind Sie besonders stolz?

Auf mein Team und alle, die sich hier engagieren. Auf unsere jugendlichen Mitglieder und die Familien mit behinderten Kindern, die uns ihr Vertrauen schenken. Gerade hier ist sowohl Unterstützung als auch der Austausch mit anderen sehr wichtig. Ganz besonders freue ich mich darüber, dass wir seit Kurzem mit dem 17-jährigen Jakob Schriebl erstmals einen Jugendvertreter haben, der uns auch im Vorstand mit jugendlichen Sichtweisen fordern wird.

Wo sehen Sie den ÖZIV Burgenland in 10 Jahren?

Ich sehe ihn jetzt als jung, dynamisch, kompetent, weise und sicher. Auf jeden Fall auch als generationenverbindend. Wir wollen jung und dynamisch sein, andererseits erfahren und wohl durchdacht Mitgliedern zu ihrem Recht verhelfen. Durch die Umbenennung auf „Verband für Menschen mit Behinderungen“ gehen wir einen neuen, modernen Weg, den wir auch in der Zukunft verfolgen wollen.

Wie gestalten Sie Ihre Freizeit?

Meine Freizeit widme ich vor allem meiner Familie. Wenn es die Zeit erlaubt, treffe ich mich gerne mit Freunden, besuche Veranstaltungen und gehe Skifahren.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Behinderung darf kein Handicap sein.

Zitate:

Wichtig ist, dass jeder Mensch gleich behandelt wird, egal welche Ausbildung, soziale Stellung oder Behinderung dieser hat.

Menschen mit Behinderung müssen zu ihrem Recht kommen.

Durch die Umbenennung des ÖZIV Burgenland auf „Verband für Menschen mit Behinderungen“ gehen wir einen jungen, modernen Weg.

Skifahren kann jeder



Im Winter gibt es kaum etwas Schöneres, als sich unbeschwert im Schnee fortzubewegen. Eine Behinderung ist hier kein Hinderungsgrund. Denn jeder kann die Fahrten im Schnee genießen. Technische Hilfsmittel gibt es für alle Behinderungsarten und Schweregrade. Und auch schon die Kleinsten können dank modernster Erfindungen fleißig üben.

Der alpine Skilauf für Menschen mit Behinderungen hat eine lange Vergangenheit und entwickelt sich laufend weiter. Dank kreativer Menschen, die auf dieses Vergnügen nicht verzichten wollten und Skigeräte erfunden oder weiterentwickelt haben, ist es heutzutage wirklich für jeden möglich Ski zu fahren – sitzend, stehend, mit Prothesen oder speziellen Skiern. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Skifahren zu erlernen und auszuüben. Aufgrund der großen Vielfalt kann man grundsätzlich zwischen dem stehenden Skilauf, dem sitzenden Skilauf und dem Skilauf für Sehbehinderte unterscheiden.

Prothesen und Krückenskilau

Mit Hilfe moderner Prothesen, mit Stöcken oder ohne Stöcke, kann man sich auch bei Mehrfachamputationen die Bergluft Ski fahrend um die Ohren wehen lassen. Bei Bewegungseinschränkungen oder einseitigen Oberschenkelamputationen empfiehlt sich der Krückenskilau. Durch diese Möglichkeiten des stehenden Skilaufs kann man schwungvoll ins Tal gleiten.

Monoski

Das sitzende Fahren mit dem Monoski ist für sportlich Begeisterte, die eine gewisse körperliche Konstitution, eine gute Rumpf- und Armfunktion sowie gute Flexibilität in Hüft- und Kniegelenken haben, das ideale Skigerät. Ob man gerne schneller oder langsam fährt, ein Genuss ist die Landschaft sitzend auf Skiern zu erkunden, auf jeden Fall.

Tipp:

Bereits in vielen Skigebieten ist ein weitgehend barrierefreies Skifahren möglich, ganz besonders gut ausgelegt ist das Stubaital mit dem Stubai Gletscher und das Kaunertal mit dem Kaunertaler Gletscher.

Bi-Skis

Diese Erfindung ermöglicht es auch schwerst- und mehrfach behinderten Menschen, auf das Skivergnügen nicht verzichten zu müssen. Und auch für Kinder, die für den Monoski noch zu klein sind, ist dieses sitzende Skisportgerät bestens geeignet. Eine Begleitperson ist auf jeden Fall notwendig. Charakteristisch für die Bi-Skis sind zwei stark taillierte Ski, die auch ohne Einsatz der Arme, nur mit seitlicher Gewichtsverlagerung, ein unvergessliches Schwingen über die Pisten ermöglichen. Mit oder ohne Begleitperson.

HOC2 Glide

Seit zwei Jahren ist eine Weiterentwicklung des Bi-Skis auf dem Markt. Das Driften der Ski ist damit noch problemloser möglich und der HOC2 Glide ist auf Engstellen für den Betreuer leichter zu manövrieren.

Dual-Ski

Auch Personen, die teilweise oder komplette Hilfestellung benötigen, können die Bergwelt mit viel Komfort durch Stoßdämpfer genießen. Die Benützung der Sessellifte ist ganz einfach und bequem sowohl für den Skifahrer als auch für den Begleiter.

Sehbehinderte und Blinde

Auch sehbehinderte Menschen können mit ausgebildeten Guides durch die Winterlandschaft carven. Durch das Führen mit Kommandos, welche mit Funk über den Helm übertragen werden, ist es auch möglich, flotter und ohne störende Windgeräusche über Kurven, Unebenheiten, Geländekuppen so geführt zu werden, dass das Skifahren zu einem ganz besonderen Sportgenuss wird.

Man sieht, es gibt für jeden, der auf das winterliche Vergnügen nicht verzichten will, das geeignete Hilfsmittel. Also rauf auf den Berg und runter die schneebedeckten Hänge, genießen Sie die winterliche Landschaft und die kühle Höhenluft. Ein Einkehrschwung darf natürlich auch nicht fehlen.

Weitere Informationen zum Skifahren und über Skikurse für Kinder und Erwachsene: Austria Ski-Team Behindertensport unter: www.austria-skiteam.at
Anfragen per E-Mail an: info@austria-skiteam.at.



im mittelpunkt der mensch

ihr partner für gesundheit, wohlbe finden und fitness

Bandagen / Kompressionsstrümpfe / Pflege- und Inkontinenz-
produkte / Orthopädietechnik / Rehabilitationshilfen u. v. m.

Sanitätshaus + Werkstätte Oberwart
Steinamangererstraße 10 / T. 03352 380 79
Mo-Fr 9.00-18.00 Uhr

www.heindl-bandagist.at



bständig

19 x in Wien
10 x in Niederösterreich
2 x im Burgenland

- ☐ Alltagshilfen für zu Hause
- ☐ Krankenpflegeartikel
- ☐ Stoma-, Wund- und Inkontinenzversorgung
- ☐ Pflegebetten und Antidekubitussysteme
- ☐ Orthopädie-, Schuh- und Rehathechnik
- ☐ Gesundheit und Wohlbefinden
- ☐ kyBoot - Schweizer Luftkissenschuhe
- ☐ Fitness und Sport
- ☐ Schwangerschaft, Baby und Kind

 **Verrechnung mit allen Krankenkassen**

 **Beratung durch bestens geschultes Fachpersonal**

Info-Tel 05 99 789 00 · www.bstaendig.at

Neurostimulation bei Fallfuß

Werbung

Statt der klassischen Unterschenkelführungs-
orthese (UFO) eine medizinisch-therapeutische
Versorgung von heute!

Das NESS L300® Fußheber-System ist ein hochent-
wickeltes System zur funktionellen
Elektrostimulation (FES). Durch einen sanften
Impuls an den Nerv kann der Fuß während des Ge-
hens wieder mit den eigenen Muskeln angehoben
werden. Es ist leicht, drahtlos, passt genau unter
das Knie und ist so konzipiert, dass es ganz einfach
mit einer Hand an- und abgelegt werden kann. Es
besteht aus drei Komponenten:

- Intelli-Gait®-Fußsensor
- Beinmanschette mit
Stimulationseinheit
- Steuereinheit



Der innovative Intelli-Gait®-Fußsensor registriert
die Fußposition: er erkennt automatisch Schritt-
geschwindigkeiten, Unebenheiten sowie unter-
schiedliche Oberflächen und sendet diese Informa-
tionen an die Beinmanschette.
Die in der Beinmanschette befindlichen Elektroden
stimulieren die Nerven und somit die Muskeln,
die für ein sicheres Gehen benötigt werden. Über
eine drahtlose Steuereinheit in handlichem Format
kann der unterstützende Impuls selbständig vom
Benutzer reguliert werden.

Bei folgenden Diagnosen kann Ihnen das NESS
L300 helfen:

- Schlaganfall
- Multiple Sklerose (MS)
- Schädel-Hirn-Trauma
- Zerebralparese
- Rückenmarkverletzungen (inkomplett)

Erhältlich und auszutesten bei:

Bständig Competence Center

Jörgerstraße 13
1170 Wien
Kontakt: Christof Ullrich, MSc
Telefon: 0664 846 14 49
E-Mail: c.ullrich@bstaendig.at
Vertriebsgebiet: Wien, Bgld., NÖ, OÖ, Stmk.

Bandagist Heindl

Garnisonstraße 3
4020 Linz
Kontakt: Anne Blechstein
Telefon: 0664 83 95 733 bzw. 0732 77 50 48
E-Mail: orthopaedie@heindl-bandagist.at
Vertriebsgebiet: Stmk., Tirol, OÖ, NÖ



„Freiheit im Schnee“

Roman Rabl



© gepa pictures

„Skifahren ist mein Leben.“

Vor einem Skiunfall, der sein Leben mit 15 Jahren veränderte, verbrachte er jede freie Minute auf der Piste. Daran hat sich nichts geändert. Auch jetzt ist die Piste sein Terrain. Roman Rabl, 23 Jahre, ist erfolgreich im Österreichischen Skikader und kann bereits viele Erfolge, wie Weltcup- oder Europacupsiege im Riesentorlauf oder Slalom (dreimal Bronze Paralympics 2014 Sochi), verbuchen und ist seit 2011 fix im österreichischen Olympiateam. „Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden“, steht bei Roman Rabl auf der Haustüre. Das lebt er auch durch den Sport.

War für Sie nach dem Unfall klar, dass Sie wieder Skifahren werden?

Ich machte damals eine Lehre als Einzelhandelskaufmann, die ich aufgeben musste. Aber das Skifahren, das muss ich sagen, war immer meine Leidenschaft und ich konnte mir kein Leben ohne vorstellen. Ich komme aus Tirol und bin mit den Bergen aufgewachsen.

Wie sind Sie zum Monoski gekommen?

Ich kannte schon vor meinem Unfall einen erfolgreichen ehemaligen Schifahrer, der bei den Paralympics mitgefahren ist. Als ich noch in der Schule war, habe ich bei der WM 2004 in der Wildschönau zugeschaut. Daher kannte ich den Sport. Als ich nach meinem Unfall im Rehaszentrum Bad Häring war, wurde ich gut informiert, wie und wo ich das Monoskifahren ausprobieren kann.

Was ist hier die größte Herausforderung?

Der erste Tag. Ich hatte natürlich noch das „alte“ Skifahren mit zwei Schiern im Kopf. Aber ab dem zweiten Tag tat ich mir nicht mehr schwer und konnte es genießen. Ein Jahr darauf fuhr ich schon Rennen im Nachwuchskader. Im Training war ich so gut, dass mich der Cheftrainer zum Europacup 2008 schickte. 2009 war ich dann fix im Europacup-Team. Das war super, es hat immer alles gepasst und zusammengespielt. In sehr kurzer Zeit ist es steil bergauf gegangen. Dafür bin ich allen, die mir dabei geholfen und mich unterstützt haben, sehr dankbar.



© gepa pictures

Wieviel Zeit verbringen Sie mit dem Skifahren?

Skifahren ist mein Leben und seit vier Jahren nun auch mein Job, ich bin seit 2011 Mitglied im Finanzsportkader beim Zoll und werde dadurch perfekt mit Freistellungen unterstützt und gefördert. Im Sommer gibt es Krafttraining und Ausdauertraining sowie Koordinationseinheiten perfekt abgestimmt vom Olympiazentrum Innsbruck, ab Ende August geht es dann wieder in Chile auf den Schnee und danach natürlich bei uns in den Bergen.

Hat sich Ihr Alltag durch den Sport verändert?

Ganz klar, ja. Ich konnte meine große Leidenschaft zum Beruf machen. Ich bin sehr dankbar, dass mir das ermöglicht wurde, man erlebt sehr viel, das Skiteam ist für mich wie eine zweite Familie. Ich möchte das nicht missen. Jeder sollte Sport betreiben, es ist erfüllend.



Barrierefreiheit und Denkmalschutz – keine Gegensätze!

Beim 3. Europäischen Kongress über die Nutzung, Bewirtschaftung und Erhaltung historisch bedeutender Gebäude – veranstaltet von der Burghauptmannschaft Österreich (BHÖ) Anfang Oktober 2014 – stand die mögliche Vereinbarkeit von Denkmalschutz und Barrierefreiheit im Mittelpunkt der Diskussionen. Die Hofburg Wien war Ort der hochrangig besetzten Veranstaltung, die auf großes Interesse stieß. Die Mitarbeiter der BHÖ waren sehr bemüht, auch die Veranstaltung selbst so barrierefrei wie möglich zu gestalten und setzten ebenso kreative wie inklusive Zeichen: So wurde einer der Buffet-Tische derart gestaltet, dass RollstuhlfahrerInnen dort bequem Platz finden und sich mit stehenden Gästen gut unterhalten können – leider bei vielen Veranstaltungen keine Selbstverständlichkeit.



Barrierefreiheit als Chance für Kreativität

Burghauptmann Mag. Reinhold Sahl eröffnete den zweitägigen Kongress und beteiligte sich rege an den Diskussionen. Der britische Gastredner Graham Bell berichtete von seinen Aktivitäten im Rahmen des North of England Civic Trust und der ungarischen Stiftung Magyar Reneszansz Alapítvány, die sich lange vernachlässigten Renaissance-Häusern widmet. Dass Ästhetik und Barrierefreiheit vereinbar sind, was aber oft viel Kreativität erfordert, betonten sowohl Bell als auch sein Nachredner Finn Petrén von der schwedischen Organisation „Design for All Sverige“. „Barrierefreiheit ist eine Herausforderung, aber auch eine Chance für kreative Architekten“, so Petrén.

... und mehr KundInnen

Maria Grundner von der Mobilitätsagentur Wien sieht das ähnlich. In ihrem Vortrag konzentrierte sich die auf Barrierefreiheit spezialisierte Ingenieurin auf die Umsetzung der Ö-Norm B1600. „Ist eine Veranstaltung oder ein Geschäft nicht barrierefrei, wird auf etwa 30 % der potenziellen Gäste oder KundInnen verzichtet“, hob Grundner hervor und begründete dies damit, dass Barrierefreiheit für Mobilitätseinschränkungen ja nicht nur RollstuhlfahrerInnen nützt, sondern vor allem auch älteren Menschen. Sie zeigte anhand von mehreren österreichischen und internationalen Beispielen, wie bauliche Barrierefreiheit in historischen Gebäuden umgesetzt werden kann, etwa in der Burg Schallaburg in Niederösterreich, in der Universität Wien, im Burgtheater, am Wiener Theseustempel oder in mehreren Gebäuden in London. Wo wie beim Burgtheater der barrierefreie Zugang nicht mit dem Haupteingang ident ist, sei ein Hinweis hilfreich, damit man den barrierefreien Zugang leichter findet.



Inklusion statt Separation!

Im Anschluss an drei spannende Parallelveranstaltungen (internationale Umsetzungsbeispiele; nationale Umsetzungsbeispiele und die Vielfalt der Herausforderungen rund um Barrierefreiheit) fand eine Podiumsdiskussion rund um die Möglichkeiten und Grenzen der Vereinbarkeit von Barrierefreiheit und Denkmalschutz statt. Am Podium vertreten waren der Burghauptmann Mag. Reinhold Sahl, DIⁱⁿ Doris Ossberger vom Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich, Hans-Jürgen Groß, der Präsident des ÖZIV Burgenland und Consulter im Bereich Barrierefreiheit sowie Dr. Bernd Vollmar vom Bayrischen Landesamt für Denkmalpflege. „Oft wird die Norm eingehalten, aber schlecht umgesetzt“, betonte Hans-Jürgen Groß. Das sei auch bei neuen Gebäuden leider oft noch der Fall. Als Beispiel nannte Groß die Umsetzung von Barrierefreiheit an der neuen Wirtschaftsuniversität Wien, wo die barrierefreien und nicht-barrierefreien Zugänge keineswegs gleichwertig seien und für Separation statt Inklusion sorgten. „Oft haben RollstuhlfahrerInnen das Gefühl, ein Problem zu sein“, so Groß.

Das entspräche keinesfalls dem Design-for-All-Ansatz, der dem Prinzip „Ein Eingang für alle“ folgt. Dieses Prinzip sei auch im denkmalgeschützten Bereich grundsätzlich anzustreben – erst recht bei Neubauten.



Eine interessante Anmerkung kam von einer Mitarbeiterin des Sozialministeriums: Viele Hindernisse auf dem Weg zur Barrierefreiheit sähe man erst in der Praxis. Als Beispiel nannte sie einen sehbehinderten Kollegen, der mit einem Blindenhund im Gebäude unterwegs sei. Der Schließmechanismus einer Tür sei aber nur für Blinde mit Stock geeignet gewesen und hätte adaptiert werden müssen. (Fortsetzung ... Seite 34)

REPRO TEAM
HANSBAUER GmbH
A-8010 Graz • Jauerburggasse 25
T: 0316/46 21 40 • F: 0316/46 21 40-8
e-mail: reproteam@reproteam.at
www.reproteam.at

Großformatdruck
FAHNEN
BANNER
PLAKATE
SCHILDER
AUTOBEKLEBUNGEN
MESSESTANDGESTALTUNG

Taktile Leitsysteme
TAKTILE TAFELN
BRAILLE SCHRIFTEN

Barrierefreiheit: keine Nebensache

Am zweiten Tag des Kongresses berichtete DIⁱⁿ Barbara Sima-Ruml vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung vom barrierefreien Bauen in Österreich. Es mangle nicht an Gesetzen und Vorschriften, leider seien diese oft zahnlos. Am Beispiel der Steiermark zeigte sie, dass die Vorschriften des jeweiligen Bundeslands, die OIB und die ÖNORM 1600 beachtet werden müssten.



„Grundsätzlich sind Denkmalschutz, Brandschutz und Barrierefreiheit gleichwertig“, betonte sie. Barrierefreiheit sei also keine Nebensache. Danach kamen die Aktivitäten des BMWFW rund um „Tourismus für alle“ zur Sprache. Dabei geht es um europaweite Best Practice im barrierefreien Tourismus, die in Broschüren vorgestellt werden.

In Österreich veranstaltet das BMWFW alljährlich einen Wettbewerb, in dessen Rahmen barrierefreie Tourismusbetriebe ausgezeichnet werden. Mit Vor-Ort-Besuchen von barrierefrei zugänglichen historischen Bauwerken – dem Theseustempel, dem Winterpalais des Prinzen Eugen und dem Festsaal der Österreichischen Nationalbibliothek – gingen zwei spannende Kongresstage zu Ende.

Bausparen heißt Vorsorge

Werbung

Bausparen ermöglicht es, Geld einfach, sicher und ertragreich anzulegen. Das sind in Zeiten eines extrem niedrigen Zinsniveaus durchaus begrüßenswerte Eigenschaften. Die Österreicherinnen und Österreicher sehen das auch so: Auf die Frage nach den Beweggründen einen Bausparvertrag abzuschließen, steht an erster Stelle mit großem Vorsprung die Sicherheit des Produktes (58 % der Befragten) und die Bequemlichkeit, d.h. dass man sich sechs Jahre um nichts kümmern muss (46 % der Befragten) noch vor der staatlichen Prämie (30 %).

Bausparen bietet dank Verzinsung und staatlicher Prämie selbst in Niedrigzinsphasen Rendite. Dabei kann mit leistbaren monatlichen Sparbeträgen schon früh mit dem Vermögensaufbau begonnen werden. Darüber hinaus öffnet das Bausparen die Tür zum Bauspardarlehen mit einer Zinsobergrenze von sechs Prozent – und das ohne jede Zusatzkosten. Die Bausparfinanzierung ist der sichere



Weg zu den eigenen vier Wänden, aber auch zur späteren Vorsorge, wenn unerwartete Ausgaben, z.B. für Pflegemaßnahmen anstehen.

Im September 2005 wurde das österreichische Bausparsystem um die Verwendungszwecke Bildung und Pflege erweitert. Seither ist jeder Bausparer automatisch gleichzeitig auch Pflegesparer. Daraus folgt, dass es in Österreich bereits heute mehr als fünf Millionen Pflegesparer gibt! Über 1,5 Millionen private Pflegegeldsparer davon betreut die s Bausparkasse.

Gerade ein so weit in der österreichischen Bevölkerung verankertes System kann helfen, auf breiter Basis quer durch alle Altersgruppen und Einkommensschichten private finanzielle Vorsorge aufzubauen. Bausparen als private Vorsorge für bedeutet darüber hinaus jederzeitige Verfügbarkeit. Das angesparte Kapital kann ohne Prämienrückerstattung zur Finanzierung der eigenen Pflege aber auch zur Finanzierung der Pflege naher Angehöriger herangezogen werden. Auch die pflegegerechte Einrichtung einer Wohnung kann damit bedeckt werden.

Glückliche Mutter

Mutter sein mit einer Querschnittslähmung? Ja, natürlich! So selbstverständlich sieht Barbara Sima-Ruml ihre junge Mutterschaft. Die studierte Architektin ist 33 Jahre alt, Bausachverständige für das Land Steiermark und seit 2001 auf den Rollstuhl angewiesen. Zurzeit ist sie durch ihr sechs Monate altes Kind in Karenz und genießt diese Zeit.

Wollten Sie immer schon Mutter werden?

Ich wollte es auf mich zukommen lassen. Für mich war es eine Frage des richtigen Partners. Als ich meinen Mann kennen lernte, war für mich aber klar, dass ich mir mit ihm ein Kind vorstellen kann. Bedenken wegen meiner Behinderung hatte ich nicht. Auch meine Frauenärztin unterstützte meinen Kinderwunsch und betonte immer wieder, dass sie selten eine so unkomplizierte Schwangerschaft gesehen hat.

Wie war die Geburt Ihres Kindes?

Von Anfang an wollte ich eine Spontangeburt, ließ mir aber natürlich die Option eines Kaiserschnittes offen. Eine Hebamme hat mich und meinen Mann sehr gut begleitet und beraten. Für uns alle war klar: das schaffen wir. Und das haben wir. Die Geburt dauerte nur vier Stunden und war – wenn man das so sagen kann – eigentlich recht angenehm.



Ist der Alltag mit Baby so wie Sie es sich vorgestellt haben?

Ich behaupte jetzt ganz provokativ: für mich war die Umstellung durch den Rollstuhl weniger intensiv als für gehende Mütter, die jetzt mit Kinderwagen unterwegs sind, weil ich auch schon vorher auf Barrierefreiheit angewiesen war. Wenn ich alleine unterwegs bin, trage ich mein Baby am liebsten im Tragetuch. Und es liebt es.

Was raten Sie Frauen mit Behinderung, die überlegen Mutter zu werden?

Man soll an sich und an seinen Körper glauben, die eigenen Wünsche durchsetzen und nichts im Vorhinein ausschließen. Wichtig ist auch, sich nur bei Menschen zu informieren, die sich auskennen. Das heißt, sich von einer Hebamme beraten lassen und nicht nur von Freunden oder Verwandten. Es hilft auch, offen zu sein für Alternativmedizin, Akupunktur und Homöopathie. Auf jeden Fall ist eine Behinderung kein Ausschlussgrund für eine normale Geburt und glückliche Mutterschaft.

Was war bisher das schönste Erlebnis mit Ihrem Kind?

Das kann ich gar nicht sagen, es ist immer alles schön. Jeder Tag ist wundervoll. Ich will keine Sekunde missen.



Genuss zum Verschenken!

Köstliche Weihnachtsgeschenke aus dem Burgenland.

Im Burgenland hat die Weihnachtsbäckerei Tradition. Hier gibt es aber auch eine reiche Auswahl an regionalen Köstlichkeiten und edlen Weinen, mit denen Sie Genießen höchste Freude bereiten.



DER ERFOLG UNSERER KUNDEN IST UNSER TÄGLICHES BROT!
DA LASSEN WIR GERNE UNSERE KÖPFE RAUCHEN,
ZUMEIST OHNE KRAWATTE!

www.guetesiegl.com

25 JAHRE:
PHANTASIE
KOMPETENZ
ERFAHRUNG
WISSEN



WERBAGENTUR
güte**Siegl**

KOMMUNIKATIONS**DESIGN**

WEBDESIGN & PROGRAMMIERUNG | WERBEKAMPAGNEN | LOGOS | FOLDER | FLYER | MAGAZINE | BROSCHÜREN
BÜROMITTEL | PLAKATE | ANZEIGEN | AUDIO & VIDEO | SOCIAL MEDIA KAMPAGNEN | UVM.

Zweimal glücklich – eine Erfolgsgeschichte

Kaum jemand kann sich vorstellen, dass der Weg ins Freie und zum Briefkasten gefährlich sein kann. Doch für Frau Anna Maria Gangl, die mit Krücken gehen muss, war das so. Denn es gab mehrere Unwegbarkeiten. Die Briefkästen waren außerhalb der Wohnanlage und auf einer sehr schwer erreichbaren Höhe montiert. Um aus dem Haus zu kommen und dorthin zu gelangen, musste man entweder über Stufen oder eine sehr steile Rampe. Besonders im Winter war es aufgrund des Glatteis sehr gefährlich, das Haus zu verlassen und zu den Briefkästen zu gelangen.

Da diese Gefahrenquellen nicht entschärft wurden, kontaktierte Frau Gangl das Büro des ÖZIV Burgenland. Nach einem Lokalaugenschein stellte Präsident Groß fest, dass hier Mängel vorliegen und erarbeitete gemeinsam mit der Hausverwaltung ein Konzept für die notwendigen Baumaßnahmen. Nach einigen Gesprächen wurde mit den aufwendigen Umbaumaßnahmen begonnen. Jetzt gibt es keine Stufen und keine steile Rampe mehr, sondern einen ebenerdigen Zugang zum Wohnhaus. Die Briefkästen sind nun innen montiert, sodass Frau Gangl für die Post nicht mehr ins Freie muss.

Was Frau Gangl und der ÖZIV Burgenland nicht wussten und welche Freude sie noch einem kleinen Buben machten: In der Wohnanlage lebt auch der kleine Max, der im Rollstuhl sitzt. Dank der Initiative von Frau Gangl und dem ÖZIV Burgenland, kann auch er nun ebenerdig, ohne Hilfe, mit seinem neuen Rollstuhl ins Freie.

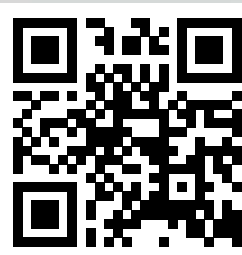
Wie glücklich er darüber ist, sieht man an seinem Strahlen im Gesicht. „Genau hier sieht man, wie wichtig unsere Arbeit ist, für diese schönen Momente setzen wir uns ein. Das ist für mich wie ein kleines Weihnachtswunder“, strahlt auch Hans-Jürgen Groß.



VILA VITA
PANNONIA
★★★★



VILA VITA Pannonia **** • Storchengasse 1 • 7152 Pamhagen • T +43 (0) 21 75/21 80-0
info@vilavita-pannonia.at • www.vilavita-pannonia.at



Mitglied beim ÖZIV Burgenland

Uns ist es wichtig, unsere Mitglieder in vielen Belangen zu unterstützen – von der kostenlosen Beratung, der Unterstützung von Anträgen und Gebührenbefreiung bis zu Leihrollstühlen als Überbrückung oder regelmäßigen Schulungen und Weiterbildungsseminaren. Auch die Rechtsvertretung vor Gericht betreffend Pflegegeld übernehmen wir gerne für unsere Mitglieder, versuchen dies jedoch schon im Vorfeld positiv zu regeln, was uns sehr oft gelingt. Um den Kontakt untereinander zu fördern, veranstalten wir jedes Jahr eine große Weihnachtsfeier und auch Kunst und Kulturveranstaltungen versuchen wir für unsere Mitglieder zu organisieren, wie der jährliche Besuch bei der Generalprobe der Seefestspiele Mörbisch oder die Schloss-Spiele Kobersdorf. Der Mitgliedsbeitrag beim ÖZIV Burgenland beträgt pro Jahr: EUR 48,00.

Wir freuen uns, auch Sie als neues Mitglied begrüßen zu dürfen.

Sie wollen Mitglied beim ÖZIV Burgenland werden? Dann füllen Sie einfach das nachfolgende Beitrittsformular aus und senden es an uns:

ÖZIV Burgenland
Verband für Menschen mit Behinderungen
Marktstraße 3 – Technologiezentrum
7000 Eisenstadt

Das Formular ist auch auf unserer Homepage:
www.oeziv-burgenland.at
(Seite Mitgliedschaft) abrufbar.

Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Tel-Nr.: 02682/930 80 400

Mitgliedschaftserklärung

Ich beantrage die Mitgliedschaft als

- ☐ ordentliches Mitglied (€ 48,-/ Jahr)
- ☐ unterstützendes Mitglied (€ ____ / Jahr)
- ☐ Unternehmen/Gemeinde (€ ____ / Jahr)

U/G: _____

Titel: _____

Vorname: _____

Nachname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Abbuchungsauftrag

Name: _____

Anschrift: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Ort, Datum, Unterschrift

Ich ermächtige/ Wir ermächtigen den ÖZIV Burgenland, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/ weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom ÖZIV Burgenland auf mein/ unser Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann/ Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/ unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mitgliedschaft ist jährlich 6 Wochen vor Ablauf des Kalenderjahres kündbar.

Nicht nur zur Weihnachtszeit

Chancengleichheit, Gleichbehandlung, keinerlei Diskriminierung, keine Barrieren für behinderte Menschen und vieles mehr.

Das ist kein Wunschzettel an das Christkind! Ganz im Gegenteil: das ist im Prinzip eine Auflistung von Selbstverständlichkeiten im Umgang von Menschen mit Menschen. Und zwar für alle und in allen Lebenslagen.

Das Gleichbehandlungsgesetz sagt, dass niemand aufgrund seines Geschlechtes, Alters, seiner Religion oder wegen einer Behinderung benachteiligt werden darf (Beispiel: höhere Versicherungsprämien für Frauen gegenüber Männern, weil sie schwanger werden könnten). Die umfangreichen gesetzlichen Regelungen zu diesem Thema finden sich im Gleichbehandlungsgesetz (GlBG) und betreffen neben Vorschriften für die Arbeitswelt auch solche für „sonstige Bereiche“.

Zum Thema Diskriminierung

Mit 01.01.2006 ist ein ganzes Gesetzespaket in Kraft getreten, das ein Verbot der Diskriminierung aus dem Grunde einer Behinderung in vielen Lebensbereichen mit sich bringt, ohne dass diese Behinderung überhaupt amtlich festgestellt sein muss. Es muss nur ein unmittelbarer Zusammenhang mit der jeweiligen Diskriminierung bestehen. Dieses Verbot erstreckt sich auf unmittelbare, mittelbare sowie auf Diskriminierung durch Belästigungen. Auch Barrieren können eine mittelbare Diskriminierung darstellen. Als Rechtsfolge ist im Gesetz sogar Schadenersatz dafür vorgesehen. Solche Ansprüche sind bei Gericht geltend zu machen, wobei ein verpflichtendes Schlichtungsverfahren beim Sozialministeriumservice (früher Bundessozialamt) vorangestellt ist. Durch die Einleitung eines solchen Schlichtungsverfahrens wird auch sicher gestellt, dass bei Gericht keine Fristen versäumt werden.

Das Bundesbehindertengleichstellungsgesetz regelt das Diskriminierungsverbot im Bereich der gesamten Bundesverwaltung, aber auch im Verkehr zwischen Privaten. Dadurch soll ein barrierefreier Zugang zu der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen für behinderte Menschen garantiert sein.

Es ist also oberstes Ziel dieser gesetzlichen Regelung, Diskriminierung von Menschen mit Behinderung zu verhindern bzw. zu beseitigen und den Betroffenen damit eine gleichberechtigte Teilnahme am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und so eine möglichst selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.

Niemand darf also aufgrund seiner Behinderung diskriminiert werden: weder unmittelbar noch mittelbar. Der Unterschied ist manchmal gar nicht leicht festzustellen. Leichter ist es bei der unmittelbaren Diskriminierung: hier liegt eine schlechtere Behandlung aufgrund der Behinderung gegenüber einer anderen Person vor. Schwieriger ist es oft eine mittelbare Diskriminierung festzustellen: hier finden sich scheinbar neutrale Vorschriften sowie Lebensumstände, die aber trotzdem Menschen mit Behinderung gegenüber anderen Personen in besonderer Weise benachteiligen können. Kompliziert in dem Zusammenhang kann es auch deshalb werden, da das Gesetz sachliche Rechtfertigungen dafür zulässt sowie auch unangemessene Mittel zur Erreichung dieses Zieles als Ausnahme gelten können.

Da das Gesetz in seinen Regelungen und Rechtsfolgen über das bisher Gesagte weit hinaus geht und zum Teil sehr kompliziert ist, wird ÖZIV jedenfalls alle Fälle seiner Mitglieder prüfen, unterstützen und betreuen, wenn es um die Beseitigung von Diskriminierungen geht. Wenn nötig bis zu Gericht. Also: keineswegs nur zur Weihnachtszeit! Ziel muss es sein, tagtäglich ein selbstbestimmtes, barrierefreies und nicht diskriminierendes Leben für alle Menschen zu garantieren: Behinderte wie Nichtbehinderte Menschen!

Der ÖZIV Burgenland wünscht Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit, und ein glückliches, zufriedenes neues Jahr.

Bei einer Kerze ist nicht das Wachs wichtig,
sondern das Licht.

(Antoine Saint-Exupéry)

ÖZIV BURGENLAND
Verband für Menschen mit Behinderungen

Ihr ÖZIV Burgenland Team

www.hjg-consulting.at

A-7000 Eisenstadt Marktstrasse 3 tel +43(0)2682 93081



BARRIERE^REFREI!

WIR SCHAFFEN LÖSUNGEN



B E R A T U N G
G U T A C H T E N
V O R T R Ä G E
S C H U L U N G E N
MITARBEITERTRAINING
G Ü T E S I E G E L
ÜBERSETZUNGSBÜRO